

den Apokalypsenkommentar, seinem Lordkanzler Thomas Wolsey das Werk *De trinitate*, Bischof Johannes Fisher von Rochester den Matthäuskommentar, dem Kölner Erzbischof Hermann von Wied *De officiis divinis*, Nikolaus Schomberg, dem Erzbischof von Capua, *De glorificatione* und Bischof Nikolaus West von Ely das Werk *De Victoria Verbi Dei*. Der Johanneskommentar ist dem Abte von Deutz gewidmet, der seinerseits den Hohenliedkommentar herausgab, wie denn auch Gratius selbst als Herausgeber des Kommentars zu den Kleinen Propheten fungiert ⁵⁾. Alle diese Widmungen übersteigen keineswegs mit kühnen religiösen Gedanken das simple Maß der phrasenhaften Klassik jener Zeit. Vor Hermann von Wied wird Rupert gerühmt als einer der Großen, die nicht nur die Hl. Schrift, sondern auch die weltlichen Wissenschaften beherrschten; z. B. habe er einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des Deutzer Kastells geliefert ⁶⁾.

Die Auftraggeber des Cochläus, die Deutzer Benediktiner, vorab ihr Abt Heinrich von Neuss, und auch der Kölner Professor Gratius waren erst recht aus eigenen Gründen an den Rupert-Ausgaben interessiert. Unter Heinrichs Vorgänger, dem Abt Gerlach von Breitenbach (1491—1512) ⁷⁾, hatte der humanistisch gelehrte Abt Johannes Trithemius von Sponheim vor den Deutzer Mönchen eine Predigt zu Ehren Ruperts gehalten ⁸⁾, durchaus geeignet, den Mönchen die Gestalt Ruperts als die eines großen und heiligen Humanisten lebendig zu Gemüte zu führen, so daß sie das Bedürfnis nach einem Druck seiner Werke erwecken konnte. Ferner hatte der „Vor-Reformator“ Johannes Wessel, der in Köln studierte, oft die Abtei Deutz besucht, um in den Schriften Ruperts zu lesen und sich Auszüge daraus zu machen; aus diesen und anderen Exzerpten erwuchs sein *Mare magnum*, das er stets erweiterte ⁹⁾. Schließlich ist Ortwin Gratius eine durchaus selbständige Gelehrtenfigur, Professor der Artistenfakultät und Direktor der Quentelschen Druckerei; er stellte sich so sehr dem Widerstreit der Meinungen, daß er als bestgehaßter unter den Humanisten galt ¹⁰⁾. Er scheint auch als Herausgeber

⁵⁾ Ziemlich vollständig finden sich die Erstausgaben in den Universitätsbibliotheken Köln, Bonn, Heidelberg und in Mannheim.

⁶⁾ Vgl. H. Silvestre in: *Mélanges Felix Rosseau* (Brüssel 1958) S. 548.

⁷⁾ Zur Deutzer Äbte-Reihe vgl. *Dict. d'hist. et de géogr. ecclés.* 14, 359.

⁸⁾ Text bei Migne PL. 167, 11—16.

⁹⁾ *Lex. f. Theol. u. Kirche* 4 (1932) 285; M. Spahn S. 216; R. Rocholl S. 23 u. 316.

¹⁰⁾ Vgl. ADB 9 (1879) 600; LthK 4, 1171 f. (2. Aufl.) 1960.